

verein.
 ts, abends 8 Uhr
 aus Stuttgart in
 halten über
Weltlage.
 chaft, Männer und
 Der Aussch.
ein Nagold.

Ergebnis sind unsere
 ndung zahlreich Folge
 Der Vorstand.
 8 Uhr, im Saale
rag
 über Frauenleben,
 li: Wie und wodurch
 plien? Die Gefahren
 mwissenheit und einer
 ng und Fittlerwachen.
 mbindung? Erfolg.
 ngenbeantwortung.

er
 ahl
 9
 fucht
 nstatt.
 gestellt.
 Stuttgart.

achten
 e Füße
 vergänglich koste
 o-Salbe
 pper b. G. W. Jais.

barkeit +
 des Standesamt
 Nagold.
 Christian Hemminger,
 und Christine Weiler,
 hirt, den 18. Jan.
 cha Heutler, Tochter des
 Reuter, Berl.-Inspekt.
 t, den 20. Jan.

Ercheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier mit Trägerlohn
 1.20 M., im Postbezirk
 und 10 Km.-Verkehr
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.,
 Monats-Abonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr
 für die einspalt. Zeile aus
 gewöhnlicher Schrift oder
 deren Raum bei einmal.
 Einrückung 10 M.,
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Beilagen:
 Wanderblätter,
 Musik, Sonntagsblatt
 und
 Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Nr 17

Mittwoch, den 23. Januar

1913

Amthliches.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle für 1913.

Auf Grund der deutschen Wehrordnung in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg. Bl. 1901 S. 275 ff.) wird folgendes bekannt gemacht:

1. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Nach Beginn der Militärpflicht (s. Abs. 1) haben die Wehrpflichtigen die Obliegenheit, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden. (Meldepflicht). Diese Anmeldung muß in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. erfolgen.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
4. Wenn die Anmeldung nicht am Geburtsorte erfolgt, ist ein vom R. Standesamt kostenfrei zu erstellendes Geburtszeugnis (Geburtschein) vorzulegen.
5. Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach oben Ziff. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Eheg., Erbg. oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Erfahrb. Behörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Kosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, Gewerbes, Standes etc.) dabei anzuzeigen.
7. Eingewanderte (R. M. G. § 11), welche in das militärpflichtige Alter eingetreten sind, bei früheren Aushebungen ledig geblieben, sind gleichfalls zur Anmeldung verpflichtet.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfahrb. Behörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.
 9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die neue Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
 10. Verschmäht der Meldepflichtigen (oben Ziffer 1, 6 und 9) entbindet nicht von der Meldepflicht.
 11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist diese Verschmäht durch Umstände herbeigeführt, deren Vermeidung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.
 12. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht schon früher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einj.-freiwill. Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei dem Vorsitzenden der Erfahrb. Kommission ihres Bestimmungsortes (vgl. Ziff. 2 und 3) schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändelt ist, bzw. unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seefleuermann, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.
 13. Sofern sich die Berechtigten im Besitze des Berechtigungsscheines befinden, werden sie durch die Erfahrb. Kommission bis zum 1. Okt. ihres vierten Militärpflichtjahres, d. h. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt.
- Die Orisooftester werden beauftragt, dies in ihren Gemeinden durch Ausschellen und Aufschlag der ihnen zugegangener Plakate bekannt zu machen.
 Den 4. Januar 1913. Kommerell.

Bekanntmachung, betr. die Anschaffung einer Benzinwalze durch die R. Straßenbauinspektion Cannstatt.

Die Gemeindebehörden werden daraufhingewiesen, daß die R. Straßenbauinspektion Cannstatt eine Benzinwalze aus der Fabrik J. Fowler in Magdeburg im Gewicht von 6,5 t (mit Wasserfüllung 7,5) überwiesen worden ist und

daß diese Walze nach Bedarf und Taunlichkeit auf Ersuchen an die übrigen R. Straßenbauinspektionen abgegeben wird.

Die im Falle der Vermietung an Gemeinden einzuhaltenden Bedingungen können beim Oberamt eingesehen werden.
 Den 21. Jan. 1913. Kommerell.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, bis 1. Februar 1913 der R. Oberamts-Bezirksstelle hier die Zahl der in ihrer Gemeinde im Jahre 1912 umgestandenen und befristeten Pferd, Fiel und Rindviehstücke mitzuteilen, event. Fehlanzeige zu erstatten. Die der Fleischschau unterstellt gewesenen und als untauglich vernichteten Tiere sind nicht zu zählen.
 Den 21. Januar 1913. Amtmann: Mayer.

Der Balkankrieg.

Wien, 21. Jan. Die „Neue Freie Presse“ läßt sich aus Konstantinopel melden: Der Friede ist gesichert. Der Ministerrat hat vorbehaltlich der Bestätigung durch den Sultan beschlossen, grundsätzlich eine der möglichen friedlichen Lösungen anzunehmen. Die formelle Entscheidung wird am Donnerstag fallen.

Der Frieden geschlossen!

Konstantinopel, 22. Jan. (Telephon 8 Uhr vorm.) 21. Januar. Die Regierung hat sich endgültig zum Frieden unter bedingungsloser Uebergabe Adrianopels entschlossen. Die Antwortnote soll heute abend überreicht werden.

Vom Landtag.

Stuttgart, 21. Jan. Heute brachte die Generaldebatte über den Etat zunächst einige Erklärungen des Kriegsministers v. Marquthal über den Wunsch des Abg. v. Kienle, bei Ankäufen für das Heer die landwirtschaftlichen kleinen Betriebe und die Produzenten zu berücksichtigen, sowie bei den Truppen Stellennachweise für landwirtschaftliche Arbeiter einzurichten. Sodann stand der Minister dem Abg. Liesching (B.) Rede, der den Extracredit für die Erinnerung gebracht hatte und schließlich dem Abg. Reil (S.) wegen der Frage der militärischen Wirtschaftsverbote, die im Interesse der Disziplin nicht entbehrt werden könne. Darauf gab der neue Kultusminister von Habermaas die mit

Wieland bei Napoleon.*)

Esart, 14. Okt. 1808.
 Natürlieherrliche wisse: Sie, was alle Welt weiß, und wozu alle öffentlichen Tageblätter voll sind, daß die Stadt Esart seit dem Ende des vorigen Monats die Szene einer der außerordentlichsten Begebenheiten unsrer wundervollen Zeit ist — einer Zusammenkunft von zwei Königen, oder Königen, acht regierenden und nicht regierenden Herzogen und einer unzählbaren Menge deutscher, französischer und russischer Matadors und Magnaten, um, wenn möglich, aller Feinde ein Ende zu machen, und ist da mit ihrem ganzen wohlthätigen Gesolge vom Himmel auf die Erde zu komplementieren. So etwas wenigstens mußte es sein (wiewohl freilich, außer den beiden Hauptpersonen und ihren trauetsten Ministern, kein Mensch — selbst die Könige nicht ausgenommen — wußten, was eigentlich der Gegenstand und Zweck einer so brillanten und brillanten Zusammenkunft war).
 Am 6. d. M. kamen alle diese Majestäten, Hoheiten, Durchlauchten und Excellenzen nach Weimar, wo zu ihrem Empfang, wie leicht zu errathen, alles unter und über sich ging. Der französische Kaiser hatte, um die Föte vollständiger und außerordentlich zu machen, auch seine Comediens ordinaires von Esart herüber kommen lassen, und auf ein großes Treibbogen und ein großes Diner an drei Tafeln, folgte la mort de Cesar, von Voltaire, und auf diesen ein glänzender Ball. Ich, der sich von jeher, soviel ich nur immer vermochte, von den Erdengöttern fern hielt, hatte mir (trotz meiner Begierde, den außerordentlichsten Mann unsrer

und, meines Wissens, aller Zeiten in der Nähe zu sehen) — vorgenommen, nicht bei Hofe zu erscheinen, weil ich mir's zum Vorbehalt gemacht habe, von meinem seit mehreren Jahren unermüdet erhaltenen Vortritt vor andern meines Standes und Rangs, niemals einen eigenmächtigen Gebrauch zu machen. Diesmal ging ich sogar soweit, daß ich eine Einladung, beim Ball zu erscheinen, die ich schon früh morgens von der Herzogin erhalten hatte, unter Vorbehaltung meiner Gesundheit, welche solche Abweichungen von meiner gewöhnlichen Lebensart nicht mehr ertragen könne, abgelehnt hatte. Aber N. fragte zweimal nach mir und schien verwundert, da er mich im Schauspiel in einer feinem Sitze ziemlich nahen Loge gesehen hatte, mich nicht beim Ball zu sehen. — Dies ließ mir die Herzogin wissen und nun war kein anderer Rat, als mich in den Hofwagen, der mir geschickt wurde, zu setzen und — in meinem gewöhnlichen accoutrement, . . . eine Calotte auf dem Kopfe, ungepudert, ohne Pagen und in Tuchstiefeln (übrigens anständig kostümiert) im Tanzsaal zu erscheinen. Es war gegen halb 11 Uhr. Kaum war ich etliche Minuten da gewesen, so kam N. von einer anderen Seite des Saales auf mich zu; die Herzogin präsentierte mich ihm selbst, und er sagte mir leutselig — das Gewöhnliche, indem er mich zugleich scharf ins Auge sah. Schwerlich hat wohl jemals ein Sterblicher die Gabe, einen Menschen gleich auf den ersten Blick zu durchschauen und (wie man zu sagen pflegt) wegzuhaben, in einem höhern Grad befallen, als N. Er sah, daß ich, meiner leidigen Celebrität zu trotz, ein schlächter, anspruchsloser alter Mann war, und da er (wie es schien) auf immer einen guten Eindruck auf mich machen wollte, so verwandelte er sich augenblicklich in die Form, in welcher er sicher sein konnte, seine Absicht zu erhalten. In meinem Leben habe ich keinen

einfachern, ruhigern, sanftern und anspruchslosern Menschensohn gesehen. Keine Spur, daß der Mann, der mit mir sprach, ein großer Monarch zu sein sich bewußt war. Er unterhielt sich mit mir wie ein alter Bekannter mit seinesgleichen, und (was noch keinem andern meinesgleichen widerfahren war) an anderthalb Stunden lang in einem fort und ganz allein, zum großen Erstaunen aller Anwesenden, unter welchen es zwar an Reugierigen nicht fehlte, die sich aber doch aus Respekt zu weit entfernt halten mußten, um von allem dem, was er mit mir redete, mehr als einzelne Worte aufzuschnappen zu können; daher denn auch von dem, was er mich gefragt und ich geantwortet haben soll, und wozu allerlei Sagen in Publico herangehen, kein wahres Wort ist. Da ich ein sehr ungelübter, schwerzungliger französischer Orateur bin, so war es glücklich für mich, daß er gerade in der Laune war zu sprechen war, und die fraise de la conversation fast allein auf sich nahm. — Es war nahe an 12 Uhr, da ich endlich zu fühlen anfing, daß ich das Stehen nicht länger ertragen könne. Ich nahm mir also eine Freiheit heraus, deren sich schwerlich irgendem anderer Deutscher oder Franzose unterstanden hätte. Ich bat seine Majestät mich zu entlassen, weil ich mich nicht stark genug fühlte, das Stehen länger auszuhalten. Er nahm es sehr gut an. Alles done, sagte er mit freundlichem Ton und Mäne allez bon soir.
 Meine Fürstin errät ohne Zweifel, daß ich sehr vergnügt nach Hause kam, diesen seltenen Erdensohn so nahe, so lang und in einem so milden Lichte gesehen zu haben. Dem ungeachtet tat ich nicht, was Zehntausend andere an meiner Stelle für ihre Schuldigkeit gehalten, oder auch aus vermeinter Klugheit getan hätten. Ich ersahen am folgenden Tage nicht in seinem Vorhimmel und tat wohl daran.

*) Wir entnehmen diesen Brief Wielands einer Wiedergabe in dessen 100. Lebensjahr (20. Januar) dem Kunstwart 2. Jahrgang.



Spannung erwartete Auskunft über den Stand der Auscheidungstrage (finanzielle Trennung von Staat und Kirche.) Die Vorarbeiten gestatteten, anfangs 1912 mit der Ausarbeitung der verlangten Denkschrift zu beginnen, die bis zum Laufe dieses Jahres fertig gestellt sein soll. Dann kommt der Entwurf an das Finanzministerium, wo es Meinungsverschiedenheiten ausgleichend gibt. Der Minister drückt aber die Hoffnung aus, daß die Arbeiten noch im Laufe dieser Etatsperiode vollendet werden. Wegen die Übernahme der Volksschulkosten auf den Staat brachte der Minister schulpolitische und finanzielle Bedenken vor. Die Frage der Simultanschule erklärte er zu Gunsten der konfessionellen Volksschule für entschieden. Dem Volksschullehrerverein könne ein Einfluß auf die Verwaltung nicht zugestanden werden, auf deren Gebiet übrigens die Reform der allgemeinen Fortbildungsschule, wenn sie auch noch aus finanziellen Gründen verschoben werden müsse, eine wichtige Aufgabe in allzu ferner Zeit bleiben werde. Eine Festreden wünschte der Minister in Uebereinstimmung mit dem Zentrum nicht. Soweit sprach er durchweg mit Zustimmung des Hauses. Als die ministerielle Jungferrede aber auf das Kunstausstellungsgelände zum goldenen Hirsch vulgo Kunstfall überging und die berühmte Herde des Stuttgarter Schloßplatzes als reizvoll und als glänzende Lösung bezeichnete, die das Residenzschloß noch mehr zur Geltung kommen lasse und spätestens in zehn Jahren allgemeine Anerkennung finden werde, wurde der Redner von allen Seiten des Hauses einfach ausgelacht, sodaß er bedauerte, sich gleich bei seinem ersten Auftreten im Widerspruch mit dem Bloch der Rechten und der Gruppe der Linken zu befinden. Dann kamen die Parteien wieder zum Wort. Der volksparteiliche Abg. v. Gauß erregte großes Aufsehen durch die Erklärung, seine Partei denke nicht an eine Aufhebung der Zölle und habe daraus nie ein Hehl gemacht. Er polemisierte sodann nach allen Seiten des Hauses, bemängelte den Stand der Donauversicherung, erklärte die Abneigung seiner Partei des jetzigen Proporzverfahrens und wandte sich dann der Aufhebung der Kreisregierungen zu. Als er der Regierung die Preisgabe des Bischöflichen Programms vorwarf und behauptete, dieser sei wegen der Kreisregierungen ausgeschlossen worden, rief er trotz des beruhigenden Zuspruchs, daß die Volkspartei demgegenüber sich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen und Oppositionen treiben wolle, den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker auf den Plan, der diese Redewendungen mit der Versicherung abtat, daß niemand mehr darüber erstaunt sein werde, als Herr v. Bischek selbst. So schnell schiffte man in Württemberg überhaupt nicht aus. Im übrigen werde die Gesetzesvorlage in der Richtung der Staatsvereinfachung kommen, nur müsse man dem neuen Minister die Zeit zu bestimmten Vorschlägen einräumen, da ihm sein Vorgänger solche nicht hinterlassen habe, eine Feststellung die vom Hause mit sichtlichem Erstaunen hingenommen wurde. Und noch ein dritter Minister ergriß heute das Wort, indem der Finanzminister v. Gehler den Rednern der letzten Tage Antwort erteilte, längere Zeit bei der Frage der Schuldenlösung verweilte, den Gedanken einer weiteren Heranziehung der Sparkassen fallen ließ und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß eine solche Verabschiedung des Etats ermöglicht werden soll. — wozu allerdings bis jetzt noch nicht viel zu spüren ist. Das Haus hörte auch gerne die Hoffnung des Ministers, die Mehrzahl der für die Begeordnungs in den nächsten Etat einstellen zu können, und mit Interesse den Vorschlag, die Frage des Existenzminimums nicht für sich, sondern mit der Frage der Steuer zu behandeln. Schließlich sprach noch der Abg. Frhr. Bergler v. Berglas, der den Ruch nach rechts bezweifelte und gegen die Linke polemisierte. Er wünschte nicht nur eine Beschleunigung der Begeordnungs, sondern verwahrte sich auch gegen eine weitere Verschleppung der Frage einer Landwirtschaftskammer und warnte vor Experimenten mit der landw. Hochschule in Hohenheim. Abschließend wurde um 7 Uhr die Weiterberatung auf morgen vormittag vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magd., 22. Januar 1913.

Im neuen Eisenbahnetat ist unter dem Titel „Kosten erheblicher Ergänzungen“ eine Gleiserweiterung in Emmingen mit einem Kostenaufwand von 53500 A vorgesehen.

Das Seelenpendel. Ein Arzt, der eben von einer langen Reise zurückgekommen ist, macht mit Bezug auf das Seelenpendel in den Münchener Neuesten Nachrichten auf folgendes aufmerksam: „Es ist nicht nötig, die Schwingungen, die ein an einem elastischen Band aufgehängter, schwerer Gegenstand macht auf geheimnisvolle Einflüsse zurückzuführen. Wenn man seit langer Zeit pseudospiritistische Vorstellungen studiert und das jedem Menschen innewohnende Verlangen nach Ausklärung gewisser, scheinbar unverständlicher Vorgänge besitzt, so ist auch das Seelenpendel eine sehr einfache Vorrichtung, die sich erklären läßt. Ich sah vor einigen Wochen in Indien, wo auch heute in unserem aufgeklärten Zeitalter noch die Wiege der Gaukler steht, unter anderem, nicht so ohne weiteres erklärbares Tricks einen, der dem „Seelenpendel“ ähnlich ist. Der Mann setzte sich zu uns an den Tisch, überließ etwas Hokuspokus, und gab eine eigenartig schillernde gläserne Kugel, die an einem Seidensaden hing, einem von uns in die Hand. Die Hand müsse ähnlich gehalten werden, wie es in ihrem Artikel beschrieben ist und der mit der Kugel Beglückte mußte an die liebste Person denken, die an dem Tische saß. Nach kurzer Zeit schlug die Kugel deutlich in der Richtung aus, wo die Person saß

und der Erfolg war possitlich; ein junger Australier, der Saden zum ersten Male sah, benutzte den nächsten Abend, wo wir alle zusammen im Salle Facé Hotel saßen, dazu, sich mit der Dame zu verloben, die ihm die „Seelenkugel“ als seine sympathischste bezeichnet hatte. — Vor Jahren spielte in spiritistischen Kreisen die Arnold'sche Planchette eine berühmte Rolle. Ein dreieckiger Zeiger sauste in der Hand des „Mediums“ auf einem unter Glas befindlichen Alphabet herum, in dieser Weise den Silabigen die Wünsche oder Befehle der vierten Dimension vermittelnd. Ich war damals Sachverständiger in einem großen, auf spiritistischer Basis angelegten Schwindelprozess in Traunstein. Um den Richtern einen Begriff von der Wirkungsweise der Planchette zu geben, nahm ich, da dies Experiment auf der gleichen Grundlage wie Seelenpendel und indische Glaslunge beruht, ein ähnliches Experiment mit einer Taschenuhr vor. Man kann eine Menge von derlei Gauklereien machen, mit den heimlichen Seelenregungen haben sie nichts zu tun. Ebenfalls sind sie überirdischen Ursprungs. Sie sind das Resultat ganz seiner, fast unbemerklicher, dem Versuchenden selbst nicht zum Bewußtsein kommender fälschlicher Auslegungen.“

Verband Württ. Industrieller. Die 5. ordentliche Generalversammlung des Verbands Württ. Industrieller die bekanntlich verschoben werden mußte, findet nun Samstag den 22. Februar 1913, nachm. 5 Uhr im Hotel Royal (Speiseaal) zu Stuttgart statt mit folgender Tagesordnung: 1. Begrüßung der Generalversammlung durch den Vorsitzenden. 2. Bericht des Geschäftsführers über die Verbandsaktivität im Jahre 1912. 3. Kassenbericht und Voranschlag für 1913. 4. Auswahlgewahl. 5. Anträge und Wünsche der Mitglieder. Im Anschluß an die Generalversammlung ist ein gemeinsames Abendessen im Gartencafé des Hotels Royal vorgesehen.

Moderne Blünderungen. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Unlängst lehrte ich in einem Orte des „Oberen Gäus“ in einer Wirtschast ein. Da kam ein „Fremder“, welcher bald mit der leutseligen Frau Wirtin in eifrigem Gespräche verwickelt war. — Unscheinbar gekleidet und doch berechnend, wie er nachher selbst zugab, auf den Zweck seiner Reise! Vorsichtig nur ein Wasser und ein Paar Eier verzehrend. Nach Art „fahrender Leute“ gesprächig, konnte er es doch nicht unterlassen, mit seinem Profit herauszurücken, er zeigte Altertümer, welche er, wie er ausdrücklich zugab, um Pennenige von Weibern, dank seiner schlichten Kleidung und seinem bescheidenem Auftreten abgeschwagt, um sie in seiner Heimat, einem Luxuriöser, an Engländerinnen um nicht wenige Mark wieder zu verkaufen. Ein wertvolles „Dekle“ von uralter Zeit her, Münzen von hohem Wert jog er aus den Unifisen seiner Taschen, dabei erzählend, was alles: geschätzte Herrgottsabilder, Truhen, u. dergl. er noch in Aussicht habe. — So der „Fremde“!

Wegen diese Worte als Warnung dienen für solche, welche noch ähnlich wertvolle Gegenstände besitzen! Mag, besonders in diesem schlechten Jahrgang, der Mähernte und der Kriegsgefahr, wo die Scheinein vielfach so klein zusammengekommen, verlockend es erscheinen, solch Kleinigkeiten gegen Geld fortzugeben! Doch beherrige man, daß diese Sachen, wenn einmal verkauft auf immer verloren für die Gesamtheit, für unser Volk und seine Geschickte. Beherrige man unsere Bitte, bewahrt, was noch vorhanden, aber gebet es in Hände, wo es wohlverwahrt und für kommende Geschlechter erhalten bleibt! Ein wenig Stolz und Pörsität und dann gehts.

Schiffliste für billige Briefe nach den Verein. Staaten von Amerika (10 A für je 20 Gr.) Die Portierermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Verein. Staaten von Amerika, nicht auch nach andern Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

„Amerika“	ab Hamburg 23. Jan.	Dah- fährig nach Hamburg der Abfahrt
„York“	„ Bremen 25. „	
„Kaiser Wilhelm II.“	„ 4. Febr.	
„Kaiserin Auguste Viktoria“	„ Hamburg 6. „	
„George Washington“	„ Bremen 8. „	

Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Altensteig, 20. Jan. Der durch seine Schrift „Fünf Jahre Fremdenlegation in Algerien, Marokko und Tunesien“ bekannte Chr. Müller hielt heute abend um 5 Uhr für die Schuljugend, um 8 Uhr für Erwachsene einen Vortrag über seine „Eindrücke in der französischen Fremdenlegation“. Beidmal war der Saal des grünen Baum gedrückt voll. Wenn auch der Vortrag nicht „fliegend“ erstattet wurde, so merkte man ihm umso mehr an, daß er erlebte Tatsachen schilderte. Die beigegebenen Lichtbilder ergänzten das Gesagte; und wenn einer der jungen Zuhörer jetzt noch Luft verspürt, in die Fremdenlegation einzutreten, so ist dem einfach nicht zu raten und zu heißen.

Landesnachrichten.

Ergebnisse der württ. Nebenbahnen.

Die staatlichen württ. Nebenbahnen zettigten im Verwaltungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912 ein besseres Ergebnis wie im Vorjahre, trotzdem auch sie erhebliche Mehrausgaben für Gehaltsaufbesserungen aufzubringen hatten. Die Betriebseinnahmen der 18 staatlichen Nebenbahnen (13 mit Vollspur, 5 mit Schmalspur) betragen 2 259 398 A oder 250 501 A mehr wie im Vorjahr; von dem Mehr entfallen 173 107 A auf den Personenverkehr. Die Ausgaben bezifferten sich auf 1 890 871 Mark oder

188 707 A mehr wie im Vorjahr. Es ergab sich also ein Ueberschuß von 388 527 (+ 61 794) Mark, womit das staatliche Anlagekapital zu 1,36% (Vorjahr 1,21%) vergrößert wurde. Am besten rentieren die Kirchheimer (5,03%) und die Ermsalbahnen (4,28%), also die beiden verstaatlichten Nebenbahnen. Von den übrigen 16, vom Staate selbst erbauten Nebenbahnen, rentierte am besten diejenige von Böblingen nach Dettenhausen im Schönbuch, was um so erfreulicher ist, als es sich um das erste Jahresergebnis dieser Bahn handelt, das die Erwartungen weit übertrifft; hatte doch die Eisenbahnverwaltung bei Vorlage des Projekts zur Genehmigung durch den Landtag einen jährlichen Betriebsüberschuß von nur 5000 A berechnet, während derselbe nun gleich im ersten Volljahr 36 739 A beträgt. Am schlechtesten schnitten diesmal die Nebenbahnen Freudenstadt—Klosterreichenbach (defizit 12 174 A) und Lauffen—Leonbronn (Defizit 8926 A) ab.

Die Nebenbahn Nagold—Altensteig mit 15,11 Km Betriebslänge lieferte folgende Hauptergebnisse und sind die Ziffern vom Vorjahr in Klammern beigefügt. Befördert wurden 167 582 (165 027) Personen und 51 070 (53 326) Tonnen Güter und zwar betrug die Zahl der von den Personen zurückgelegten Kilometer 1 827 630 (1 758 744) und der Tonnenkilometer 703 450 (720 240). Eingenommen wurden aus dem Personenverkehr 48 583 (47 187) A, dem Güterverkehr 81 073 (82 688) A, aus sonstigen Quellen 4202 (3845) A und die Gesamteinnahme betrug also 133 858 (133 720) A. Nach Abzug der Ausgaben mit 127 742 (121 879) A ergab sich ein Betriebsüberschuß von 6116 (11 841) A, womit der 458 359 A betragende Staatsbauaufwand der Bahn zu 0,53 (1,03) Prozent verzinst wurde. Im Güterverkehr der Bahn trat also ein kleiner Rückgang ein, der auch im Verein mit der Ausgabensteigerung den Rückgang der Rente verursachte.

Stuttgart, 20. Jan. Die langjährige Vorsitzende des Schwäbischen Frauenvereins, Frä. Eugenie Dörner, die dem Ausschuß des Vereins seit seinen Gründungsjahren angehörte und sich um das Wohl der Lehrerinnen und Schülerinnen in gleicher Weise verdient gemacht hat, ist gestorben.

Weidach O.A. Stuttgart, 20. Jan. Ein 38 Jahre alter Bauer hat heute vormittag seiner mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Mutter den Hals abgesehen. Die Mutter war schon länger krank und bedürftig. Der Sohn zeigte seit einigen Tagen Spuren von Geisteskrankung.

Weidach, 21. Jan. (Der Muttermörder.) Ueber den Mord an der eigenen Mutter wird weiter berichtet: Der Mörder ist der 36 Jahre alte verheiratete Bauer Joh. Georg Wohl. Sein Opfer ist 62 Jahre alt. Die grausliche Tat geschah heute früh gegen 8 Uhr durch einen scharfen Schnitt über den Hals. Wohl hat eine solide Frau, mit der er gut lebte. Der Ehe entstammen zwei Kinder. Wohl wurde vom Landjäger verhaftet. Mutter und Sohn lebten stets in bestem Einvernehmen. Seit einigen Tagen wurden bei Wohl Spuren geistiger Unmachtung beobachtet. In letzter Woche besuchte er die z. Z. in Wöhringen stattfindenden Evangellisationsvorträge und zeigte seit dieser Zeit gewisse Geisteskrankheit.

Feuerbach, 20. Jan. Der Hauptgewinn der Feuerbacher Gewerbe- und Industrieausstellung, die im vorigen Sommer stattfand, ist immer noch nicht abgeholt. Wenn der Gewinn bis heute Mittwochs nicht abgeholt wird, fällt der Betrag von 4000 A dem Gewerbeverein zu.

Tailfingen O.A. Ballingen, 21. Jan. (Großfeuer.) Heute nacht 1/2 12 Uhr brach in der Trikotfabrik von Hildebrand & Cie. auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Ursache Feuer aus, das das ganze Fabrikandwesen in Asche legte. Die Feuerwehr mußte bei dem herrschenden Winde ihre Tätigkeit auf die Nachbargebäude beschränken, die in großer Gefahr schwebten. Der Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Wurzach, 21. Jan. (Chinesisches Diner.) Um bei der jetzigen Fleischteuerung auf billige Weise zu einem saftigen Ambs zu kommen, verzehrte ein Arbeiter aus H. anlässlich einer Wette von 5 A einen 25 cm langen Regenwurm mit größtem Appetit. Hierauf erbot er sich noch um 6 Maß Bier einer fetten Feldmaus den Kopf abzubeißen. Er wird aber wohl niemand mehr finden, der in eine solch ekelhafte Wette mit ihm eingetht.

Schwäbisch-Gmünd, 21. Jan. Beim Sprengen von Holzklößen wurde der Gärtnergehilfe Welz durch Explosion einer Koburtt-Patrone getötet.

Biberach, 20. Jan. In den Betrelen wurde gestern abend unter gedlegenen Ansprachen des 100. Todestages Christoph Martin Wielands gedacht. Ein Lorbeerkranz schmückte sein Denkmal beim Stadthaus.

Hebertriedene Fürsorge. Aus Friedrichshafen meldet eine kleinere Tageszeitung: „Der größte Teil der Wärfstraße mit Gondel- und Nachshafen ist nunmehr fertig. Nächster Tage wird mit der Erbauung der letzten Teilstrecke begonnen.“ — Wie in Friedrichshafen doch für die Bequemlichkeit gesorgt wird!

Uehringen, 20. Jan. Der Rordmacher und Gipser Klein von Gailsoch, der in der Nacht zum 11. ds. Mt. auf dem Heimweg seinen 19 jährigen Sohn erlöchen hat, ist am Samstag vormittag wieder aus der Haft entlassen worden, da ihm keine Angaben, daß er von seinem Sohn schwer bedroht worden sei und in Notwehr gehandelt habe, nicht widerlegt werden konnten. Zeugen hat die Tat bekanntlich nicht geholt. Häufige Szenen, bei denen der junge Klein seinen Vater sehr scharf bedroht hat, sollen nachgewiesenermaßen an der Tagesordnung gewesen sein.

Die Verschi

Berlin, 21. Jan. Vorlage ist einstweilen gewährt, die über die Sache, daß man mit vorstehen wird. In Nachtragsforderungen folgen, die den Bau schiff-Vorlage wird

Ausfpeerr

Berlin, 20. Jan. zwölfen Arbeitgebe geschleitet sind, hat im Februar die Ausfpeerr sich in der Vergebung alle in ihren Betrie Februar entlassen we tritt auch der Besch Sammlung vom 3. I bandenmitglied Austrä men darf. Unter go der Ausfpeerr frem

Berlin, 21. Jan. A la suite des Seces Fröh von H o l m a t Berlin, ist in vergan Janenstr. 71 g
Berlin, 20. Jan. schen Eisenbahnen bet verkehr 78 071 309 A Zeit im Vorjahr, aus 11 457 401 A.

Der Verband

uns: Der vom Reich einer Verständigen einer der Frankenk vielfach behauptet wird. Verlegerverband unerfüllt Verband hatte im Bre Bereitwilligung zu Ber erklärt und demzufol einen Einigungsentwur nur zwischen Deutschen Verlegerverband einerseits Betriebs- und Innung trüßlich verlangten aber die Hinguziehung des f Kergie, und den muß allerdings ablehnen, u schwindenden Mitglieder wird und noch nicht berufene Vertretung werden kann.

Der älteste D lebende deutsche Offizier des Eisernen K Der alte Veteran ist h

Berlin, 21. Jan. Gastwirt Fabian einen Gegen 11 Uhr abends 3 Kindern im Alter Betten liegend vor. D versuche blieben ohne t Zimmer alle Gashöh Kinder aus Bergwoc

Zu der W

Pforzheim, 21. eifährigen Mina Stal fülle der Leiche des f ganzen Tages von Le Kur mit Entsetzen wu gesprochen, und man verlußt haben soll, B locken. Auch neuerd geschsehen sein. Er h gemacht, wenn sie ihm

Vor dem Pforzh erstern nachmittag ein Volksansammlung stat Wagen, von drei Rin bracht wurde, um de ege die Sektion um v verschleßt sich bei der Geg stand die Menge nach bis zur Kirche hin. F „der gehört dem Volk

lichen Ausschreitungen, Rörder nach Schlaf einem anderen Tor standen übrigens mehr

Mühlhausen i Eläßliche Mühlhause stadener Affäre die In Die Fabrik in Belfort Gesellschaft überlassen, Die Fabriken in Mühl gegen im Besitz der Aktienkapital wurde inf Mark auf 10 400 000 zum 30. Sept. statt werden.

Es ergab sich also ein
794) Mark, womit das
(Vorjahr 1,21%) ver-
die Kirchheimer (5,03%)
die beiden verstaatlichten
16, vom Staate selbst
am besten diejenige von
Schönbusch, was um so
es erste Jahresergebnis
wartungen weit übertrifft;
bei Vorlage des Pro-
Landtag einen jährlichen
A berechnet, während
jahr 36 739 A beträgt.
Nebenbahnen Freuden-
174 A) und Lauffen-
steig mit 15,11 Am
tergebnisse und sind die
belegigt. Befördert
und 51 070 (53 326)
die Zahl der von den
1 827 630 (1 758 744)
20 240). Einnahmen
5 583 (47 187) A, dem
aus sonstigen Quellen
hine betrug also 133 858
Ausgaben mit 127 742
überschuss von 6116
betragende Staatsbau-
Prozent verzinst wurde,
ein kleiner Rückgang
Ausgabensteigerung den

angährige Vorstehende
el, Eugenie Dörner,
einen Gründungsjahren
der Lehrerinnen und
dienst gemacht hat, ist

Jan. Ein 38 Jahre
lner mit ihm in häus-
den Hals abge-
länger krank und
längigen Tagen Spuren

Muttermörder.) Ueber
wird weiter berichtet:
verheiratete Bauer Joh.
ihre alt. Die grauliche
durch einen furchtbaren
eine solche Frau, mit
in zwei Kinder. Wohl
er und Sohn lebten
längigen Tagen wurden
ung beobachtet. In
Währingen stufindens-
te seit dieser Zeit ge-

er Hauptgewinn der
ausstellung, die im
r noch nicht abgeholt.
nicht abgeholt wird,
bewerbesten zu.

San. (Großfeuer.)
hofabrik von Hilt-
t aufgekühlte Ursache
weisen in Asche legte.
schenden Wände ihre
gränken, die in großer
ehr groß. Menschen-

Beim Sprengen
gehülfe Welj durch
let.
ereinen wurde gestern
es 100. Todestages
Ein Lorberehrang
ter.
s Friedrichshafen
Der größte Teil der
ist nunmehr fertig.
der letzten Teilstrecke
doch für die Bequem-

bmacher und Gipser
zum 11. ds. Mt.
Sohn erlöchen hat,
ber Hant entlassen
r von seinem Sohn
mehr gehandelt habe,
en hat die Tat be-
men, bei denen der
bedroht hat, sollen
ung gewesen sein.

Deutsches Reich.

Die Verschiebung der Militärvorlage.

Berlin, 21. Jan. Die angekündigte große Militär-
Vorlage ist einstweilen nicht zu erwarten. Die völlige Un-
gewissheit, die über die Besitzsteuerfrage herrscht, ist die Ur-
sache, daß man mit der Militärvorlage jetzt noch nicht her-
vortreten wird. In der nächsten Zeit soll von militärischen
Nachtragsforderungen nur die Einbringung der Vorlage er-
folgen, die den Bau von Luftschiffen betrifft. Diese Luft-
schiff-Vorlage wird sich nur auf Zeppelin-Luftschiffe beziehen.
N. L.

Ausperrung in der Holzindustrie.

Berlin, 20. Jan. Nachdem die Verhandlungen
zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in der Holzindustrie
gescheitert sind, hat der Arbeitgeberverband für den 16.
Februar die Ausperrung verfügt. Die Mitglieder haben
sich in der Vergabe neuer Verträge zu einzurichten, daß
alle in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter zum 16.
Februar entlassen werden können. Mit dem gleichen Tag
tritt auch der Beschluß der außerordentlichen Generalver-
sammlung vom 3. Januar in Kraft, nach dem kein Ver-
bandmitglied Aufträge aus den gesperrten Städten anneh-
men darf. Unter gar keinen Umständen dürfen während
der Ausperrung fremde Arbeiter eingestellt werden.

Berlin, 21. Jan. Staatssekretär a. D. und Admiral
à la suite des Ceroffiziers, Mitglied des Herrenhauses,
Fritz von Hollmann, geboren am 19. Januar 1842 zu
Berlin, ist in vergangener Nacht in seiner Wohnung Sa-
janenstraße Nr. 71 gestorben.

Berlin, 20. Jan. Die Verkehrseinnahmen der deut-
schen Eisenbahnen betragen im Dezember aus dem Personen-
verkehr 78 071 309 A plus 5 988 531 gegenüber der gleichen
Zeit im Vorjahr, aus dem Güterverkehr 164 884 792 plus
11 457 401 A.

Der Verband der Ärzte Deutschlands schreibt
uns: Der vom Reichsamt des Innern gemachte Versuch
einer Verständigung zwischen den großen Organisa-
tionen der Krankenkassen und der Ärzte ist nicht, wie
vielfach behauptet wird, davon gescheitert, daß der Leipziger
Ärzteverband unerfüllbare Forderungen gestellt hat. Dieser
Verband hatte im Preussischen Ministerium ausdrücklich seine
Bereitswilligkeit zu Verhandlungen mit den Kassenvorständen
erklärt und demzufolge hatte das Reichsamt des Innern
einen Einigungsversuch angestellt, der eine Verhandlung
nur zwischen deutschem Ärztenverband und Leipziger
Ärzteverband einerseits und den Verbänden der Orts-,
Betriebs- und Innungs-Kassen andererseits vorsah. Nach-
träglich verlangte aber die vereinigten Kassenvorstände noch
die Hinzuziehung des sogenannten Reichsverbandes Deutscher
Ärzte, und den mußten die beiden Ärzteorganisationen
allerdings ablehnen, weil er schon allein wegen seiner ver-
schwimmenden Mitgliedszahl, die gewissermaßen geheim gehalten
wird und noch nicht einmal 100 erreichen dürfte, nicht als
berufene Vertretung der Deutschen Ärzteschaft anerkannt
werden kann.

Der älteste Offizier. Heute vollendet der älteste
lebende deutsche Offizier, Generalmajor a. D. v. Ringler,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sein 96. Lebensjahr.
Der alte Veteran ist körperlich und geistig ziemlich frisch.
r Berlin, 21. Jan. In Neucölln hatte gestern der
Gastwirt Fabian einen heftigen Wortwechsel mit seiner Frau.
Gegen 11 Uhr abends fand man Frau Fabian mit ihren
3 Kindern im Alter von 7—12 Jahren leblos auf den
Betten liegend vor. Die sofort angeforderten Wiederbelebungs-
versuche blieben ohne Erfolg. Frau Fabian hatte in dem
Zimmer alle Gashähne geöffnet und so sich und ihren
Kindern aus Verzweiflung den Tod gegeben.

Zu der Mordtat in Pforzheim.

Pforzheim, 21. Jan. Zu dem Lustmord an der
elfjährigen Nina Stahl ist noch zu berichten: Die Fund-
stelle der Leiche des Kindes wurde gestern während des
ganzen Tages von Leuten, auch aus der Stadt, besichtigt.
Nur mit Entsetzen wurde überall von der schrecklichen Tat
gesprochen, und man hörte, daß der Busche schon früher
verlurcht haben soll, Kinder in die elterliche Wohnung zu
locken. Auch neuerdings nach dem Mord soll das noch
geschehen sein. Er habe zwei Mädchen Versprechungen
gemacht, wenn sie ihm die Siretel pugten.

Vor dem Pforzheimer städtischen Krankenhause fand
estern nachmittag nach 3 Uhr lt. „Pforzh. Anz.“ eine
Volksversammlung statt, als der Mörder in geschlossenen
Wagen, von drei Kriminalschutzleuten begleitet, dorthin ge-
bracht wurde, um der Leiche gegenübergestellt zu werden,
ehe die Sektion um 1/4 Uhr stattfand. Der Mordbursche
verhielt sich bei der Gegenüberstellung gleichgültig. Draußen
stand die Menge nach Hunderten bis über die Brücke und
bis zur Kirche hin. Rufe wurden laut: „Geht ihn heraus“,
„der gehört dem Volk!“ usw. Doch kam es nicht zu tät-
lichen Ausschreitungen, umsonst als der Wagen mit dem
Mörder nach Schluß der Organüberstellung unermüdet zu
einem anderen Tor abfuhr. Vor dem Krankenhause
standen übrigens mehrere uniformierte Schutzleute.

r Mülhausen i. G., 21. Jan. Die Aktiengesellschaft
Eisenschiffbau-Gesellschaft hat infolge der Grafen-
stadener Affäre die Zweckstellung der Gesellschaft beschloffen.
Die Fabrik in Belfort wird nach diesem Beschluß einer neuen
Gesellschaft überlassen, die ihren Sitz in Belfort haben wird.
Die Fabriken in Mülhausen und Grafenstadt werden da-
gegen im Besitz der alten Gesellschaft verbleiben. Das
Aktienkapital wurde infolge dieses Beschlusses von 14 400 000
Mark auf 10 400 000 A herabgemindert. Die Bilanz soll
zum 30. Sept. statt wie früher am 31. März aufgestellt
werden.

Zaargemünd, 20. Jan. Heute früh brach auf der
Hottweiler Mühle bei Bilsch Feuer aus. Bei den Lösch-
arbeiten wurden der Eigentümer Conrad und zwei Feuer-
wehrleute durch eine einfallende Mauer getötet.

r Hamburg, 21. Jan. Der Senat gab gestern abend
im Rathaus zu Ehren des Staatssekretärs des Reichs-
kolonialamtes, Dr. Solf, ein Festmahl. Während des
Mahles hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr.
Schröder eine Ansprache, in der er den Staatssekretär herzlich
willkommen hieß. Staatssekretär Dr. Solf betonte die
Notwendigkeit des Zusammenarbeitens zwischen der Kolo-
nialverwaltung und dem auswärtigen Amt und gedachte
dabei in warmen Worten des verstorbenen Staatssekretärs
v. Riberien-Wächter. Insbesondere sei er mit Herrn von
Riberien-Wächter darin einer Ansicht gewesen, daß in Afrika
nicht eine oder die andere Nation besondere Rechte für sich
in Anspruch nehmen dürfe, sondern daß Afrika eine inter-
nationale Aufgabe biete, an deren Lösung alle Nationen
zusammenzuarbeiten berufen seien. Der Staatssekretär gab
sobald der Anerkennung für das gestern in Hamburg
Geschehene, besonders für das Kolonialinstitut Ausdruck.

Ausland.

r Paris, 21. Jan. Briand glaubt, daß sich das
Kabinett heute abend konstituiert haben wird. Die Zu-
sammensetzung des Kabinetts dürfte folgende sein: Präsidium
und Inneres Briand, Justiz Barthou, Aeuheres Ribot oder
Sommar, Krieg Etienne, Marine Baudin, Finanzen Klotz,
Unterricht Steeg, öffentliche Arbeiten Dupuy, Handel Morel,
Ackerbau David, Kolonien Guis'hau, Arbeit und soziale
Fürsorge Besnard.

Das neue Kabinett in Frankreich.

Paris, 13. Jan. Das neue Kabinett hat sich heute
nachmittag endgültig gebildet und setzt sich folgendermaßen
zusammen: Vorsitz und Inneres: Briand, Auswärtiges:
Sommar, Arbeit und soziale Fürsorge: René Besnard,
Handel: Guis'hau, Landwirtschaft: Fernand David, Kolo-
nien: Jean Morel, Marine: Baudin, Krieg: Etienne, Unter-
richt: Steeg, Justiz: Barthou, Finanzen: Klotz, Öffentliche
Arbeiten: Jean Dupuy, Unterstaatssekretäre sind: für
Inneres: Paul Morel, für Posten u. Telegraphen: Chaumet,
für schöne Künste: Léon Bérard und für Finanzen: Boulely.

r Urga, 20. Jan. (Petersb. Tel.-Ag.) Das Abkom-
men zwischen der Mongolei und Tibet enthält folgende
Hauptpunkte: Der Dalai Lama erkennt die Proklamierung
des Hutuchtu zum Herrscher des mongolischen Volkes an,
der seinerseits die Bildung eines selbständigen Tibet, sowie
die Proklamierung des Dalai Lama zum Herrscher Tibets
anerkennt. Die Mongolei und Tibet verpflichten sich gegen-
seitig zur Verbreitung des Buddhismus beizutragen, einan-
der für ewige Zeiten gegenseitig Hilfe zu leisten, sowie den
Untertanen beider Reiche Schutz zu erweisen. Die Mongolei
und Tibet öffnen ihre Länder dem gegenseitigen Waren-
und Produkthandel, wobei ihren Untertanen gestattet wird,
industrielle und Kreditinstitute zu gründen.

Der Balkankrieg.

r Paris, 21. Jan. Wie der Agence Havas aus
Athen gemeldet wird, hat die griechische Armee gestern
den allgemeinen Angriff auf Bisanz begonnen. Die ersten
Meldungen lauten günstig.

Sofia, 20. Jan. Die Minister hielten gestern Abend
— ein seltener Fall seit vier Monaten — keine Beratung
ab. In Verbindung mit diesem Umstande macht sich heute
der Eindruck geltend, daß die rumänische Frage auf dem
Wege ist, ihres bisher sehr kräftigen Charakters entkleidet
zu werden. Nachdem die Großmächte den Rumänen ein
Anrecht auf Entschädigung grundsätzlich zugestanden haben,
find sie seit fünf Tagen — und es scheint, mit Erfolg —
bemüht, Rumänien sowohl von übertriebenen Schritten wie von
überhöhten Forderungen abzuhalten, sodas seit gestern
die Entzündung der allgemeinen Lage nach dieser Seite hin
merklich zurückgegangen ist.

Aus der Türkei.

r Konstantinopel, 21. Jan. Der Tag der Zu-
sammenkunft der beratenden Versammlung ist noch nicht
endgültig festgesetzt. Da der Ministerrat heute zusamen-
treten soll, könnte die Versammlung erst übermorgen zu-
sammentreten. Die tatgebende Versammlung wird unter
dem Vorsitz des Großwesirs tagen und es werden an ihr
die meisten Senatoren, die Präsidenten der Sektionen des
Staatorates, Unterstaatssekretäre, die Sektionschefs der
Ministerien für Justiz, Krieg und Marine und einige andere
Direktoren des Departements der Kasse teilnehmen. Das
Beamtenelement scheint vorherrschend zu sein.

Griechenland und die Türkei.

r Athen, 21. Jan. Der Kriegsminister veröffentlicht
eine Depesche des Generals Sapundjakis aus Emmaha von
10 Uhr morgens: Wir haben den Angriff fortgesetzt und
die Höhen im Norden von Logeci mit unbedeutenden Ver-
lusten besetzt. Der Feind zog sich in großer Unordnung
und mit schweren Verlusten zurück. Es sind jetzt von uns
ein Hügel zwischen Fuad Bey und Bisanz, die Forts im
Norden des Dorfes Leschana und außerdem die besetzten
Höhenstellungen von Ajos Nicola besetzt. Bei den Opera-
tionen herrschte starker Sturm und es regnete heftig.

Die Völkervereinigung.

r London, 21. Jan. Wie das „Reuterische Bureau“
erschärt, wird die Völkervereinigung morgen zum erstenmal
die Frage der künftigen Abgrenzung Albaniens erörtern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wettensburg, 20. Jan. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt
war wieder nur mäßig, was seinen Grund in den ungünstigen Weg-
verhältnissen haben dürfte. Die Zahl der Marktschäfer war eine sehr

große, sowohl Landwirte als auch Händler. Der Handel ging nicht
besonders gut, denn die Preise, sowohl bei Hindernis als auch bei
den Schweinen waren sehr hoch. Es wurden zugeführt: 1 Faren,
35 Ossen, 65 Kühe, 65 Kälbinnen, 75 Kinder, 8 Kälber, 8 Kälber-
und 170 Milchschweine. Verkauf wurden davon: 10 Ossen, das
Paar von 800—1180 A, 38 Kühe, das Stück von 300—540 A,
30 Kälbinnen, das Stück 340—680 A, 42 Kinder, das Stück von
145—326 A, 4 Kälber, das Stück von 70 A, ferner 165 Stück
Milchschweine, das Paar 80—70 A, Umlag etwa 4000 A.

Regensburg, 19. Jan. Bei dem am letzten Freitag stattgefundenen
Langholzverkauf in hiesiger Gemeinde wurden 119,7/100 erlöst.
Oberndorf, 18. Jan. Bei dem heutigen Stammholzverkauf
wurden im ganzen 872 Stück mit 734 Festmetern aller Klassen ver-
kauft und im Durchschnitt 120,7/100 des Reinerlöses erlöst. Die Preise
schwankten zwischen 118,3 und 124,7/100. Käufer fast sämtlicher Lose
war das Dampfsgewerk Wauer hier. Die Preise sind gegen das
letzte Jahr höher geworden.

Auswärtige Todesfälle.

Lulise Junk, Witwe, geb. Geißler, Freudenstadt; Johanna Kar-
cher, geb. Steg, Hilsau; Maria Pfommer, Odenkoben.

Eingekandt

zur Verbesserung der Bahnverbindung im Nagoldtal.

Durch die vor einiger Zeit erfolgte Aufhebung des
Frühzugs ab Calw etwa 4.15 nach Horb, gingen ganz be-
deutende Anschlüsse, nach Freudenstadt, Offenburg etc., Gäu-
und Neckarbahn, Rottweil und der Schwabz, verloren.
Wenn man beispielsweise vormittags die Ammerthalbahn
von Herrenberg ab denselben will, so kann man vor 9.04
nicht in Herrenberg sein. Auf letztgenannter Linie fahren in
der Frühe 3 Züge nacheinander ab und zwar 4.25, 5.25,
6.56 und von da ab keiner mehr bis 12.15 mittags. Wenn
man künstlich ev. durch Motoren für A. schluß in Eutingen
am Zug 5.24, nach Freudenstadt am Zug 6.09, Gäubahn
ab Eutingen 6.21, an Herrenberg 6.50, Neckarbahn 5.39
ab Horb—Tübingen—Neustlingen, 5.57 ab Horb nach Tü-
bingen (7.58 früh an), durch die R. Generaldirektion gefordert
würde, was durch einmalige Fahrt eines Motowagens er-
reicht werden könnte, so könnte durch genannten Motowagen
der Schüllerzug ab Wildberg (etwa 6 Uhr) nach Calw ersetzt
werden. Es wollen nun in aller Eile, zeitig noch vor
Festlegung des neuen Fahrplans, durch die bet. Gemeinden,
unter glücklicher Mitwirkung des Herrn Bezirksabgeordneten
und Herrn Eisenbahnverkehrsbeirat, unter gleichzeitiger Be-
rücksichtigung der seither in den letzten Nummern des Gesell-
schafters vorgebrachten diesbezüglichen Wünsche, geeignete Schritte
bei der R. Generaldirektion, nötigenfalls beim R. Minister-
ium, getan werden.

Wildberg, 20. Jan. 1913. Friedrich Proß.

Es naht die Zeit des Faschings!

Mit fast ängstlichem Gemüte sehen wir der Zeit en-
gegen: Unsere schönen Balkstrahlen stehen in Gefahr!
Es sei uns gestattet, um Nachsicht zu bitten in der Stadt
und auf dem Land. Mögen die wunderbaren alten Ge-
wänder, Schappeln, Spitzhauben und wertvollen Schmucke
verschont werden, einer kurzen Freude zuliebe entlehnt zu
werden. Die Tracht ist des Bauern Ehrenkleid und ver-
dient wohlberechtigten Respekt. Um diesen bitten wir im
Interesse der Sache.

Die Kinder zahnen leicht.

Mit Besorgnis sieht manche Mutter der Jahr-
zeit ihres Lieblings entgegen, besonders wenn seinem
Körper die rechte Widerstandsfähigkeit fehlt. Diese
zu heben, acht es, wie Tausende von Müttern be-
stätigen, nichts Besseres als Scotts Emulsion. Ihr
Gebrauch läßt sich schon in verhältnismäßig kurzer
Zeit eine Wendung zum Besseren einstellen, das Kleine
wird frischer und kommt dann frohsinnig ohne jegliche
Störung über die Jahrgzeit hinweg. Ist lieben die
Kinder Scotts Emulsion so sehr, daß sie die Scott-
sche mit Jubel begrüßen, was eine Kur mit diesem
prächtigen Kinder-Kräftigungsmittel für Mutter und
Kind zur Freude macht.

Da Scotts Emulsion ausschließlich aus den rein-
sten und besten Rohstoffen hergestellt wird, in ihrer
Wirkung durchaus zuverlässig, ist so ist ihr Wertzu-
die beste Lebertran-Emulsion zu sein, schon lange
festgegründet.

Doch nur Scotts Emulsion, keine andere!

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Wunsch. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Der neue Luftwirbel ist bereits auf den Kontinent
vorgebrochen. Eine weitere Depression kündigt sich west-
lich der britischen Inseln an. Für Donnerstag und Freitag
ist zunächst mildes, dann nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Plauderstübchen Nr. 4
und der Schwäbische Landwirt Nr. 2

Die Redaktion übernimmt: Karl Paur, — Druck u. Verlag
der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Carl Jäger) Nagold.

Nagold.
Oberamtsstadt.

Fruchtmarkt-Verlegung.

Der auf Samstag, den 25. Jan. 1913 fallende

Frucht-Markt

wird auf den am Montag, den 27. Januar 1913 stattfindenden

Vieh-Markt verlegt.

Den 20. Januar 1913.

Stadtschultheißenamt:
Sekt. Schumacher A. B.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Nadelholzstangen

am Freitag, 24. Januar

aus Distrikt Rillberg Abl. Befenreisteich

- Banstrangen: 15 Kl. Ia, 48 Kl. Ib,
52 Kl. II, 25 Kl. III.
Sagstangen: 77 Kl. I, 215 Kl. II,
93 Kl. III.
Hopfenstangen: 732 Kl. I, 375 Kl. II,
543 Kl. IV, 563 Kl. V.
Rebstecken: 265 Kl. I.



Zusammenkunft 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Pflanzschule in Abt. vordere Ecke. Günstige Abfuhr auch ins Gäu.

Schönbrunn.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindegeld Epsach und Mädel im Submissionsweg

1. Los Forchen 62 Stück

mit Fm. 4,09 II. Kl., 25,90 III. Kl., 14,17 IV. Kl., 1,50 V. Kl.

2. Los gemischt 218 Stück

mit Fm. 4,92 II. Kl., 17,16 III. Kl., 36,22 IV. Kl., 30,26 V. Kl., 8,46 VI. Kl.

Offerte gesondert unter den Losen sind beim Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung findet Montag, den 27. Januar 1913, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

120 Fm. Privat-Holz

kommen am gleichen Tag zum Verkauf in 2 Losen.

Gemeinderat.

Notfelden.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 25. Jan. d. J., nachm. 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg aus dem Gemeindegeld Hirschenwald

205 St. Langholz

mit 79,38 Festmeter III.-VI. Kl.

Offerte sind längstens bis 25. Jan. d. J., nachm. 1 Uhr beim Schulth.-Amt einzureichen, worauf sofort die Eröffnung derselben erfolgt. Am gleichen Tage nachm. 2 Uhr werden in der Riechsteige 18 St. Akazien (Wagnerholz) verkauft. Zusammenkunft auf dem Platz.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Choralbuch

für die evang. Kirche in Württemberg.

1912 — Kleine Ausgabe — 1912

Einfache Ausgabe Mk. 1.20,
Geschenkausgabe Mk. 1.60.

Sichere Existenz

bietet sich strebsamen Leuten, durch Uebernahme eines täglich gebräuchlichen Artikels. Solche Personen, welche über einige Hundert Mark verfügen, und mit Privatkundenschaft umzugehen verstehen, wollen sich melden unter Chiffre C. B. 7801 an die Exped. des Blattes. (Eowl. wird der ganze Besitz abgegeben).

Gegen mehr als doppelte Sicherheit werden für pünktlichen Einzahlung

1500 bis 2000 Mk. aufzunehmen gesucht.

Offerten an Schulth.-Amt Hochdorf O.A. Hoch.

Berneck.

Beigholz- und Reis-Verkauf

am Freitag, 24. Jan. d. J., mittags 1/3 Uhr, im „Waldborn“ hier aus den gütsherrlichen Waldungen Lamm Abt. Heunweg und Dorferweg, Regelshardt Abt. Tiefenbach und Alter Keller:

Rm. 2 Laubholz und 154 Nadelholz-Anbruch, 18 Reislose, geschätzt zu 1810 Welen.

Fritz. Rentamt.

Nagold.

Süße Sijllaner

Orangen,

sonstige schöne

Tafeläpfel

verkauft

Fermann Knodel.

Krampfhusten-Tropfen.

Apotheker Schmid in Nagold und Apotheke in Hatterbach.

Lösungsbüchlein vorräthig bei G. W. Zaiser.

Geld auszuleihen auf Hypotheken per sofort

in Beträgen von Mk. 1000 an. Gesuchen mit Schätzungsurkunde belegt, steht entgegen die Stuttg. Hypotheken-Agentur, Fr. Alber, Büchsenstr. 10 Stuttgart. Telefon 6503. Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Nagold.

Küfer-Lehrling gesucht.

Einen geordneten Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre Wilh. Garr, Küfermeister.

Große Geld-Lotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Zielung garant. 1. u. 3. Febr. 1913
mit Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinn Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
100 Gewinne Mk.

11000
500 Gewinne Mk.

25000
Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 11 Mk.
Lose 20 Mk. 10 Lose 20 Mk.

Posto und Liste 30 Pfg.
In Umhüll. durch die Verkaufsstellen und Generaldebit

J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 6

Nagold.

Die geehrten Mitglieder des

Liederkranzes

möchte ich auf den Vortrag des Wehrvereins in der „Traube“ aufmerksam machen u. d. hierzu erg. einladen.

Gberamtspfleger Rapp.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs zum „Möhl“ in Nagold

Damen-Vortrag

v. Josephi Margare, Naturheilk., Stuttgart, über **Frauenleben, Frauenlieben, Frauenleiden.** Aus dem Inhalt: Wie und wodurch entstehen Frauenleiden, und wie kann man sie verhüten? Die Gefahren der Entwicklungsjahre. Die Schädlichkeit der Unwissenheit und einer falschen, oder oberflächlichen Erziehung, Eheführung und Hüttenwochen. Warum so viele unglücklich. Ehen? Schmerz. Entbindung? Erfolgr. Kopfbehandlung. Nach dem Vortrag Fragenbeantwortung.

Nur 50 Pfg. kostet 1 Heft

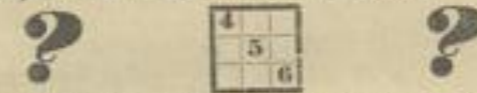
der illustrierten Geschichte des Balkankrieges von 1912.

Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. Das Werk erscheint in ca. 40 Heften à 50 Pfg. Zu beziehen durch G. W. Zaiser'sche Buch- und Kunsthandlung.

Zur Erhöhung meines Umlages in Ansichtskarten liefere ich ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls dafür keine Verwendung,

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Vorinsendung von A 1,05 oder per Nachnahme von A 1,40 von mir bezieht.



Die neun Felder sollen mit Werten von 1—9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, daß möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, daß jeder Löser den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Duzliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erdelt.

F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 S.

Leckere, nahrhafte

äußerst billige

„Die Fischküche“

Ein Fischkochbuch in vornehmer Aufmachung, 95 Seiten stark und mit Kunstblättern von naturgetreuen Fischreproduktionen.

Preis 75 Pfg.

Dies Kochbuch enthält 131 verschiedene, prakt. erprobte Fisch-Rezepte für die bürgerliche und seine Küche, u. wird von jeder Hausfrau bei der dauernden enormen Fleischsteigerung freudig begrüßt werden.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandl., Nagold.

Fischgerichte

für jeden Tisch.

Prima hydr. Hack-Kalk

Marke „Nischen“

liefern billig bei Waggonsladungen Steegmüller & Söhne, Stuttgart, Telefon 6635.

50 Pfg.

Savort-Sonderheft 17.

50 Pfg.

„Kleidung für Konfirmation, Kommunion

und das tägliche Leben des jungen Mädchens“.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Erstein Nagold mit Ausnahme der Sonn- und Festtag

Preis vierteljährlich hier mit Trägertlohn 1.20 A, im Bezirks- und 10 Km.-Berkehr 1.25 A, im übrigen Württemberg 1.35 A Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Nr 18

Bekanntmachung

Kurs in der Ver

Wir beabsichtigen 1913 einen Kurs zu veröffentlichen und bezim

Das Unterrichts-

1. Besprechung von

von vergrüneten

momentlich darat

terial und sein

schönheitlich best

2. Besprechung von

3. Werkzeichnungen

zu neuanzufertig

Zuschneiden.

4. Nähte und Fä

5. Anfertigung ein

den verschiedenen

formten Modell

Die Oberleitung

gewerbe übertragen.

Zu dem Kurs

meister und ältere

Selbständig zu mach

Anmeldungen z

spätestens 28. Janua

werde und Handel

sollen ersichtlich sein:

ständig oder Geselle).

Da die Teilnehmer

ob sich der Anmelde

einem etwaigen, un

beteiligten würde.

Die Gemeindeg

lichen Vereinigungen

Kurs aufmerksam zu

Stuttgart, den 1

A. C.

B.

Dieserjen im

welche im Besitz gülti

schastliche Befähigung

sich befinden und die

willigen Militärdi

aufmerksam gewach

Berechtigungschei

Dienst spätestens

Befähigung der in S

lt. a der deutschen

(Reg.-Bl. Nr. 23, S

der K. Württ. Prä

Heldenmu

Von geschätzter

eine Schilderung der

aus Hatterbach (1.

Postdampfer „Cap Dr

Dampfschiffahrts-Ges

Wetter S

Nachfolgend die

versprochene nähere

führung von S. S.

wir im Golf von B

nach Lissabon um etw

unfähigen Dampfer, d

Sturm bei etwa 2+

werden, daß derselbe

Korrespondenz fest

im gleichzeitig näher

er der engl. Dampfer

mit 3000 tons Getre

hatte. Schon seit m

brochen, infolge ein

Reffen bis auf ein

einbringende Wasser

nachts verläßt. Auf

sand sich in großer

uns mit seinem Schiff

werden, was aber un

